

Friedrich I. Barbarossa - der 3. Kreuzzug und sein Tod

0.0 Gliederung

1.0.0 Biografie

1.1.0 Persönliche Daten

1.2.0 Politische Daten

1.2.1 Gründe für Friedrichs Wahl zum König

1.2.2 Erste innenpolitische Schritte Friedrichs I.

1.2.3 Außenpolitische Schritte

1.2.4 Italienpolitik

1.2.5 Vorbereitung auf die Kaiserkrönung

2.0.0 Dritter Kreuzzug

2.1.0 Anlass für den Dritten Kreuzzug

2.2.0 Religiöse Motive für einen Kreuzzug

2.3.0 Verlauf des Dritten Kreuzzuges

2.3.1 Der Kreuzzug Friedrich I.

2.4.0 Folgen des Dritten Kreuzzuges

2.5.0 Tod in den Fluten

2.6.0 Das Heer der Kreuzfahrer löst sich auf

2.7.0 Dreifach bestattet

1.0.0 Biografie ¹

1.1.0 Persönliche Daten:

Geboren: vermutlich um 1122 (bis max. 1125) in Waiblingen

Vater:

Friedrich II. der Einäugige von Hohenstaufen – Herzog von Schwaben

Mutter:

Judith aus dem Welfengeschlecht – Tochter von Heinrich d. Schwarzen von Bayern

Titel:

seit 1147 als Friedrich III. Herzog von Schwaben

ab 4. März 1152 römisch-deutscher König, Krönung in Aachen

seit 18. Juni 1155 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches

Gestorben: am 10. Juni 1190 in Anatolien ertrunken im Fluss Saleph (heute Göksu)

1.2.0 Politische Daten: ²

1.2.1 Gründe für Friedrichs Wahl zum König

1. Nachdem König Konrad III. am 2. Feb. 1152 starb, sein Sohn Friedrich von Rothenburg noch minderjährig war und nicht ohne Beistand regieren konnte, einigten sich die deutschen Fürsten nach guter Vorbereitung schnell darauf, Friedrich am 4. März 1152 mit großer Mehrheit in Frankfurt zum König zu wählen.

Am 9. März 1152 salbte der Kölner Erzbischof Arnold II. von Wied Friedrich in der Pfalzkapelle in Aachen zum König.

2. Durch die Verbindung vom Vater aus dem Staufergeschlecht und der Mutter mit Verbindungen zum Welfengeschlecht traute man ihm zu, die ständigen Konflikte der beiden Geschlechter zu lösen.

Das Reich war nach innen nicht gefestigt, Bürgerkrieg und Aufstellung eines Gegenkönigs ließen keine Entwicklung und Stärkung des Reiches zu.

Die Folge war, dass die Interessen nach außen (Italienpolitik) nicht gelöst werden konnten.

¹ http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_I._%28HHR%29,Seite1-2,107.11..2005

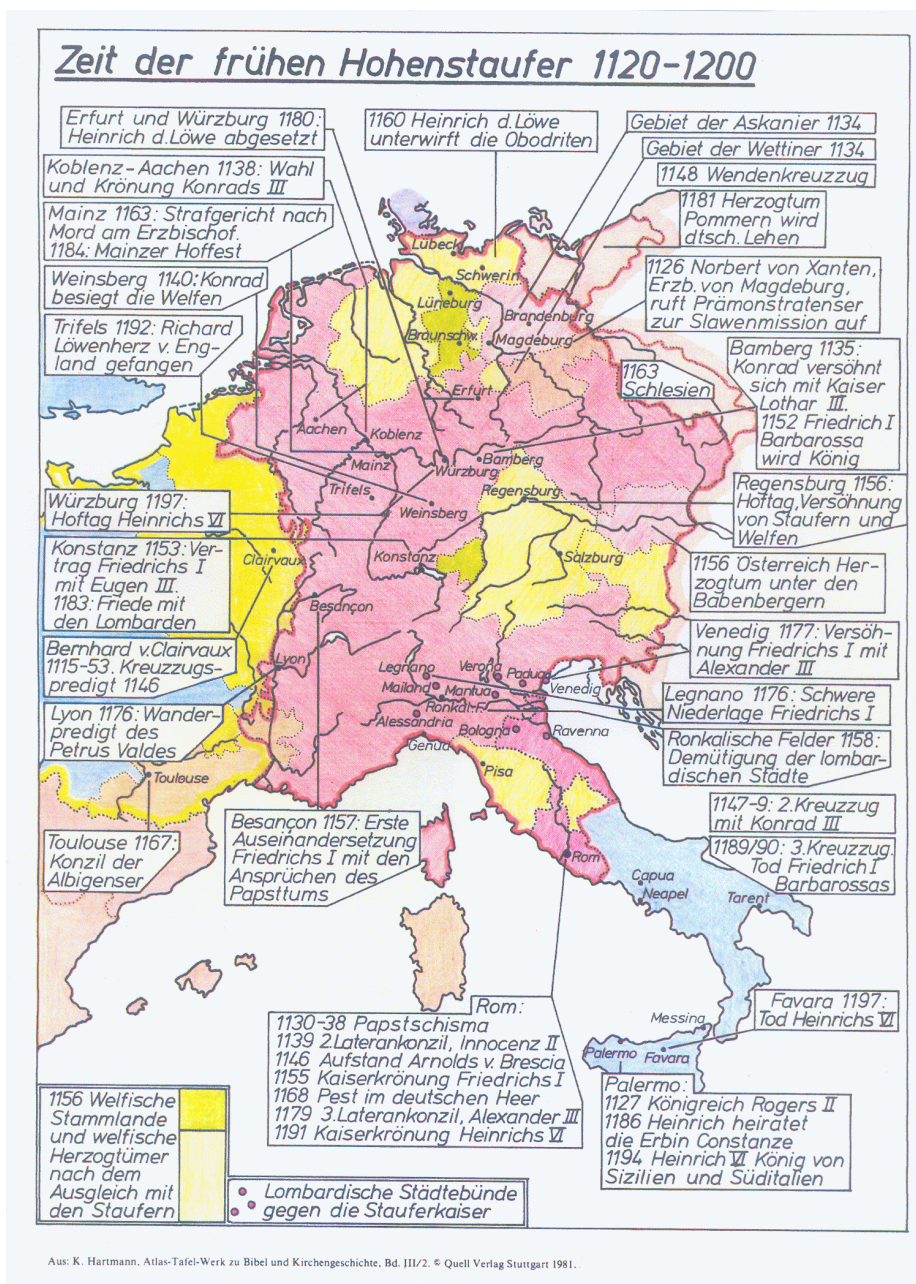
² http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_I._%28HHR%29,Seite2,107.11..2005

1.2.2 Erste innenpolitische Schritte Friedrichs I.³

Weil das Reich keine starke Regierung hatte, kümmerte sich Friedrich zunächst um die Beilegung des Streites zwischen Welfen und Staufern. Auf dem Hoftag in Dortmund präsentierte er sich als Herrscher im sächsischen Teil des Reiches. Einen weiteren Hoftag 1152 in Merseburg benutzte er dazu, den Konflikt zwischen Erzbischof Hartwig und Heinrich dem Löwen zu verhandeln. Der Konflikt wurde auf dem Hoftag in Regensburg durch folgende Entscheidungen gelöst:

1. Das Herzogtum Bayern kommt wieder an das Welfengeschlecht.
2. Die Babenberger, die Bayern regierten, bekamen ein Fürstentum in Österreich mit zahlreichen Vorrechten zugesprochen.
3. Heinrich der Löwe, der Sachsenherzog, durfte Bistümer in seinem Gebiet errichten.

Herrschaftsbereiche im Reich um 1120 - 1200



³ http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_I._%28HRR%29,Seite2,07.11.2005

1.2.3 Außenpolitische Schritte:

Der somit beigelegte Konflikt zwischen Staufern und Welfen festigte Friedrichs Königsmacht und ist die Voraussetzung für seine geplante Italienpolitik.

1.2.4 Italienpolitik

Nachdem die Vorgänger Friedrichs die Italienpolitik vernachlässigt hatten, konnte sich jetzt Friedrich mit den immer stärker werdenden Schwierigkeiten in Italien auseinandersetzen.

1.2.5 Vorbereitung auf die Kaiserkrönung ⁴

1. Auf dem Reichstag 1152 in Würzburg setzte er den Termin für seine Romfahrt im Herbst 1154 fest. Das war der Auftakt für Verhandlungen mit der römischen Kurie um die Bedingungen für die Erlangung der Kaiserwürde. Eine Schwierigkeit für Friedrich ist: Der Papst will seine Vorrangstellung gegenüber dem deutschen König und römischen Kaiser durchsetzen. Im Vertrag von Konstanz 1153 versprach Friedrich Rom zu unterwerfen und es der Herrschaft des Papstes zu übergeben. Ohne Zustimmung des Papstes durfte Friedrich keinen Frieden mit den Römern und Normannen schließen.

2. Papst Hadrian IV. krönt daraufhin Friedrich am 18. Juni 1155 zum Kaiser.

3. Die oberitalienischen Städte, die durch den Handel mit den Kreuzfahrerstaaten sehr reich geworden waren, wollten aufgrund ihres Machtzuwachses eigene Stadtstaaten werden und die Königsrechte selbst ausüben.

Das Bündnis zwischen dem Papst und den oberitalienischen Städten stellt Friedrich vor erhebliche Schwierigkeiten, die ihn zwingen einen Italienfeldzug durchzuführen, um seine Rechte als Herrscher (römischer Kaiser) gegen die starke Opposition durchzusetzen. Mit seinen sechs Feldzügen konzentriert Friedrich auf ca. 30 Jahre die Kräfte des Reichs in Italien, ohne letztlich das gewünschte Ziel zu erreichen, obwohl er anfangs große Erfolge für sich verzeichnen konnte.

Nachdem die anfangs erfolgreiche Italienpolitik letztendlich an der großen Opposition scheiterte, hat er zur Sicherung seiner Macht in Deutschland folgende Schritte unternommen:

1168 hat er mit Papst Alexander III. um einen Ausgleich verhandelt, konnte aber nicht verhindern, dass erneut ein Gegenpapst gewählt wurde. Friedrich hat am englischen und französischen Hof versucht, Vermittler im Streit zwischen ihm und dem Papst zu finden.

1169 – Pfingsten – wurde sein zweitgeborener Sohn zum deutschen König gewählt.

1177 - kam es zu einem Friedensschluss zwischen Kaiser und Papst, der staatsrechtlich die Trennung zwischen italienischem und deutschem Reichsteil verfestigte. De facto war der Herrschaftsanspruch über Rom aufgehoben.

1179 - klagte Friedrich gegen Heinrich den Löwen wegen Treuebruchs. Er ließ Friedrich in einer wichtigen Schlacht im Stich. Die Folge war, dass Heinrich der Löwe seine Herzogtümer verlor. Heinrich musste in die Verbannung zu seinem Schwiegervater nach England.

1183 – nach dem Auslaufen des Waffenstillstands – schloss Barbarossa mit dem Lombardenbund den Frieden von Konstanz. Er musste viele seiner Forderungen an die Städte aufgeben – er erhielt dafür einen Frieden mit dem reichen Interessenverbund der oberitalienischen Städte.

1186: Auf seinem sechsten und letzten Italienfeldzug heiratete Barbarossas Sohn Heinrich VI. Konstanze, die Tante von Wilhelm II. von Sizilien. Die Hoffnungen der Normannen waren ein dauernder Friede mit Friedrich I. Barbarossa spekulierte auf das mögliche Erbe Siziliens, weil

⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_I._%28HRR%29,Seite2+3,07.11.2005

Wilhelm II kinderlos war. Gleich nach der Hochzeit wurde Heinrich VI. zum König gekrönt. Noch zu seinen Lebzeiten betrieb Friedrich die Kaiserkrönung seines Sohnes, die dann 1191 stattfand.

2.0.0 Dritter Kreuzzug

2.1.0 Anlass für den Dritten Kreuzzug ⁵

Nachdem Saladin große Teile Syriens und Damaskus besetzt hatte, zog er mit einem starken Heer nach Palästina, wo er am 4. Juni 1187 in der Schlacht bei Hattin das Kreuzfahrerheer vernichtend schlug. Saladin konnte ohne Widerstand die Städte Akkon und einen Großteil des Königreichs Jerusalem einnehmen. Am 2. Oktober 1187 gelang es Saladin nach kurzer Belagerung die Stadt Jerusalem einzunehmen. Die Christen wurden nach der Gefangennahme recht mild behandelt. Die bedrängten Kreuzfahrerstaaten haben in Europa bei Papst Urban III. große Bestürzung ausgelöst – angeblich ist er daraufhin gestorben. Papst Gregor VIII. erließ am 29. Oktober 1187 eine Kreuzzugszyklika für den dritten Kreuzzug. Alle bedeutenden Regenten fühlten sich herausgefordert und sagten ihre Teilnahme am Kreuzzug zu. Friedrich I Barbarossa brach am 11. Mai 1189 in Regensburg auf. Richard Löwenherz und Philipp II. von Frankreich versammeln sich am 02. Juli 1189. Nachdem sie zuvor Frieden geschlossen hatten brechen sie getrennt auf.

2.2.0 Religiöse Motive für einen Kreuzzug ⁶

Aufbauend auf den Kreuzzugaufbruch Papst Urbans II. – „Gott will es“ - auf der Synode von Clermont im Jahr 1095 waren viele Kreuzfahrer überzeugt, durch die Vertreibung der Nichtchristen aus dem Heiligen Land Gottes Willen zu erfüllen und die Erlassung aller ihrer Sünden zu erreichen. Dies muss vor dem Hintergrund christlicher Berichte über Gräueltaten der islamischen Machthaber gegen die christliche Bevölkerung des Heiligen Landes gesehen werden und der Verwüstung christlicher Stätten, beispielsweise der Grabeskirche 1009 in Jerusalem. Die religiösen Motive traten aber im Laufe der Zeit in den Hintergrund - besonders deutlich wird das bei der Eroberung und Plünderung der christlichen Stadt Konstantinopel im Vierten Kreuzzug.

Begründung für einen Kreuzzug „Gerechter Krieg“ ⁷

Die Lehre vom „Gerechten Krieg“ ist im Christentum nach der konstantinischen Wende entstanden, als das Christentum zur Staatsreligion wurde und sich dadurch mit der Notwendigkeit Krieg zu führen auseinandersetzen musste. Wenn auch das Urchristentum den Krieg generell als ungerecht ansah und die Beteiligung daran als Götzendienst verurteilte, war diese Einstellung für einen christlichen Staat nicht mehr auf Dauer durchzuhalten. Unter Rückgriff auf antike Wurzeln (Cicero) entfaltet bald Ambrosius von Mailand und Augustinus von Hippo eine ausgefeilte Lehre vom gerechten Krieg. Die Folge innerhalb der Kirche war u.a., dass Fahnenflüchtige von den Sakramenten ausgeschlossen wurden. Später war Thomas von Aquin für die Systematisierung dieser Lehre wichtig. Thomas von Aquin nennt Bedingungen für einen „Gerechten Krieg“. Vor allem seit Hugo Grotius (1583-1645) wurde die christliche Vorstellung vom gerechten Krieg mehr und mehr durch das säkulare Völkerrecht verdrängt, für das andere Maßstäbe gelten. Im muslimischen Bereich gibt es in der Lehre vom Dschihad Entsprechungen zur christlichen Vorstellung vom „Gerechten Krieg“.

Nach dieser Auffassung ist für einen gerechten Krieg die Erfüllung folgender Kriterien nötig:

- ein gerechter Grund
- die rechte Absicht, der Wille zur Gerechtigkeit Dazu kann Vergeltung zählen, nicht aber Habgier.

⁵ [http://de.wikipedia.org/wiki/3. Kreuzzug](http://de.wikipedia.org/wiki/3._Kreuzzug) ,Seite,1 06.02.2006

⁶ <http://de.wikipedia.org/wiki/Kreuzzug> ,Seite,2 28.11.2006

⁷ http://de.wikipedia.org/wiki/Gerechter_Krieg ,Seite1,06.02.06

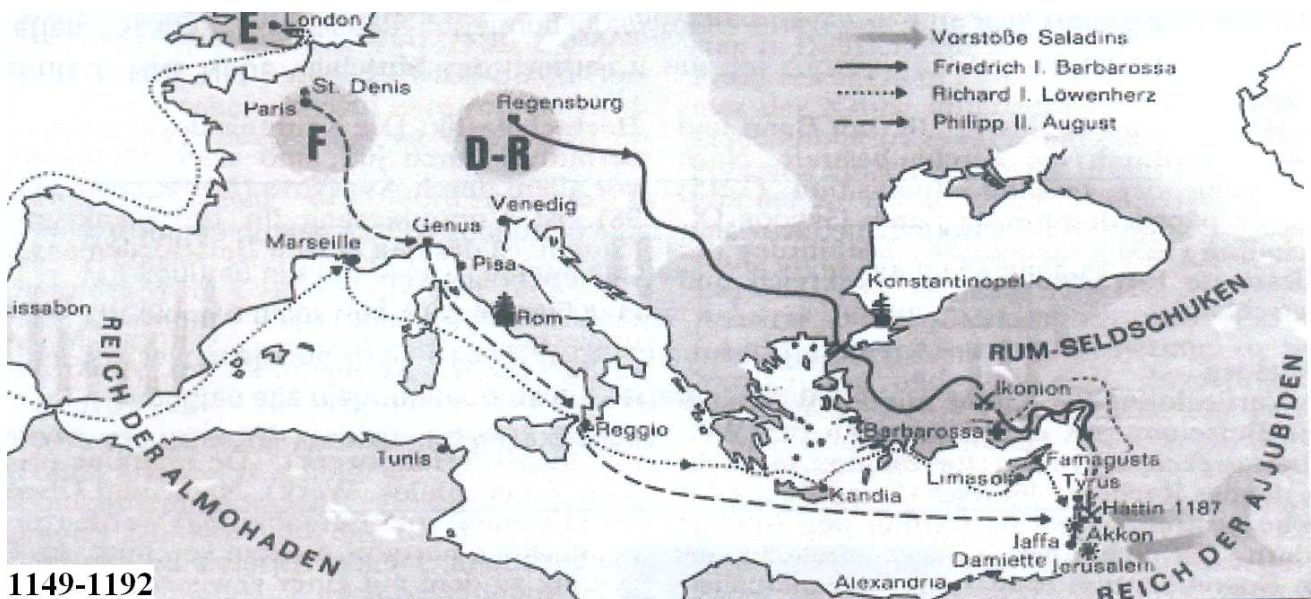
- eine obrigkeitliche Kriegserklärung
- die Verhältnismäßigkeit, ein übermäßiger Verschleiß menschlicher wie technischer Ressourcen sei zu vermeiden. Die Misstände nach dem Krieg sollten nicht die Misstände vor dem Krieg in den Schatten stellen.
- Krieg ist ultima ratio. Solange nicht alle vernünftigen diplomatischen und politischen Mittel ausgeschöpft sind, kann man vom „Gerechten Krieg“ nicht sprechen.

In der Neuzeit kamen noch folgende Bedingungen hinzu:

- Ein Gerechter Krieg unterscheidet bei der Auswahl seiner Ziele. Er richtet sich gegen die militärischen Verursacher des Übels und schont die Zivilbevölkerung. Er unterlässt die Bombardierung ziviler Wohngebiete, die kein militärisches Ziel darstellen, sowie Terrorakte oder Repressalien gegen die Zivilbevölkerung.
- Ein gerechter Krieg hat das Prinzip der Proportionalität zu achten. Die aufgewendete Stärke hat dem Übel zu widerstehen und dem Guten zum Wachstum zu verhelfen. Je höher die Zahl der Kollateralschäden, desto verdächtiger der moralische Anspruch der kriegführenden Partei.
- Die Folter ist untersagt.
- Kriegsgefangene sind human zu behandeln.

2.3.0 Verlauf des Dritten Kreuzzuges

2.3.1 Der Kreuzzug Friedrichs I. ⁸



Als erster Herrscher zeigte sich im Jahre 1187 Wilhelm II., der normannische König Siziliens, zur Teilnahme bereit. Er schickte umgehend 50 Galeeren, die erheblich zum Erfolg der Verteidigung von Tripolis beitrugen.

Der deutsche Kaiser Friedrich I. Barbarossa nahm das Kreuz gemäß seiner Vorstellung vom sakralen und universalen Charakter des Kaisertitels. Er brach mit dem vermutlich größten Kontingent, das jemals ein einzelner Fürst zu einem Kreuzzug beisteuerte, in Regensburg auf.

⁸ http://de.wikipedia.org/wiki/3._Kreuzzug ,Seite 1 u. 2, 06.02.2006

Einige Zeit später folgten ihm der englische König Richard I. und der französische König Philipp II., die sich im ständigen Konflikt um die englischen Lehen in Westfrankreich befanden.

9



Friedrich I. Barbarossa während seines Kreuzzuges

Friedrich wurde von mehreren Vertretern des deutschen Hochadels begleitet, darunter Leopold V. von Österreich.

Das deutsche Kreuzfahrerheer wählte den Landweg über den Balkan, doch reiste es nicht über Konstantinopel, da es einen Konflikt zwischen Friedrich I. und dem byzantinischen Kaiser Isaak II. gab.

Aufgrund der großen außen- und innenpolitischen Probleme des Byzantinischen Reiches war Isaak II. ein Bündnis mit Saladin zur Entlastung seines Reiches eingegangen. Deshalb mied das Kreuzfahrerheer die byzantinische Hauptstadt Konstantinopel und wählte den Seeweg über die Dardanellen. Die Kreuzfahrer bahnten sich einen Weg durch Kleinasien, wo sie von den türkischen Seldschuken angegriffen wurden. Am 18. Mai 1190 gelang dem Kreuzfahrerheer ein Sieg über die Seldschuken in der Schlacht bei Iconium. Einige Tage später am 10. Juni 1190 ertrank Friedrich I. in Kilikien

auf nicht ganz geklärte Weise im Fluss Saleph (heute: Göksu). Ein großer Teil des Heeres kehrte demoralisiert nach Deutschland zurück, während die verbliebenen Kreuzfahrer unter Führung von Friedrichs Sohn, dem Herzog von Schwaben, auf dem Landweg nach Palästina weiterreisten. Im Oktober 1190 erreichten die Reste von Kaiser Friedrichs Kreuzfahrerheer Akkon. Sie belagerten gemeinsam mit den Heeren Richards und Philipps Akkon und übernahmen im Juli 1191 gegen den Willen Saladins die Stadt.

2.4.0 Folgen des Dritten Kreuzzuges ¹⁰

Der Dritte Kreuzzug hatte sein Ziel, die Rückeroberung Jerusalems, verfehlt. Die Präsenz der Kreuzfahrer im Nahen Osten konnte aber durch die Gründung des Kreuzfahrerstaates Zypern und die Wiedererrichtung des Königreichs Jerusalem - mit Akkon als neuer Hauptstadt - vorläufig gesichert werden. Bereits während der Belagerung von Akkon gründeten deutsche Kreuzfahrer eine Bruderschaft zur Krankenpflege, aus der sich im Jahre 1198 der Deutsche Orden mit Sitz in Akkon entwickelte. Der Dritte Kreuzzug zeigte am deutlichsten, dass sich die nationalen Interessen der teilnehmenden Herrscher nicht mit der Idee vom gemeinsamen Kampf der Christen vereinen ließen.

2.5.0 Tod in den Fluten

Über die Todesursache von Friedrich I. Barbarossa in den Fluten des Saleph (Göksu) waren sich die mitreisenden Chronisten uneinig. An drei unterschiedlichen Stellen wurden die sterblichen Überreste des Kaisers, bestattet. Doch nur in der Nähe seines Todesortes gibt es einen Gedenkstein. Am 10. Juni 1190, einem Sonntag, stand ein deutsches Heer rund 8 km vor Seleukia, der heutigen Stadt Silifke an der östlichen Mittelmeerküste. Es war ein Kreuzfahrerheer, das mit etwa 15000 Mann, darunter 3000 Rittern, am 11. Mai 1189 in Regensburg aufgebrochen war, um die christliche Herrschaft am Heiligen Grab wiederzuerrichten. Vor allem die Städte Jerusalem und Akkon, die der muslimische Sultan Saladin 1187 in seine Gewalt gebracht hatte, sollten zurückerobert werden. Angeführt wurde die Streitmacht von einem Mann, der dem Ritter- und Herrscherideal jener Zeit sehr nahe kam: von dem ca.67-jährigen deutschen König und römischen Kaiser Friedrich I. Barbarossa

⁹ http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_I._%28HRR%29,Seite1,1,07.11..2005

¹⁰ http://de.wikipedia.org/wiki/3._Kreuzzug,Seite3,06.02.2006

"Friedrich I. Barbarossa kam elend um" ¹¹

Erster Chronist

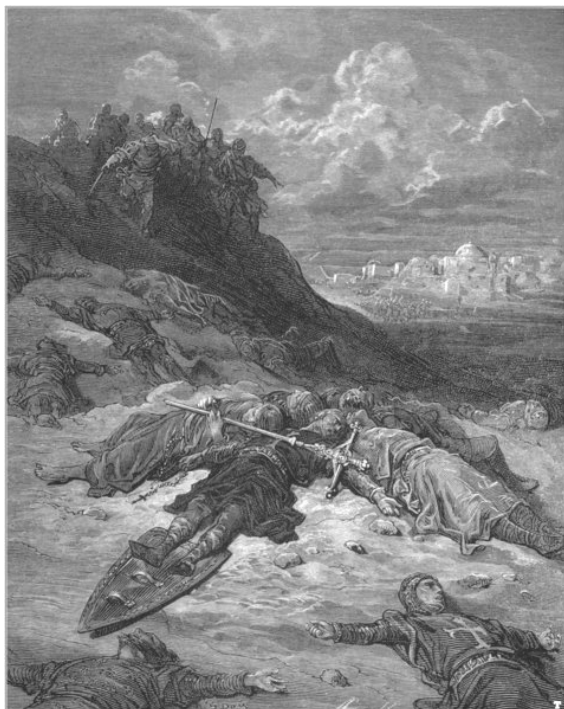
An diesem Tag setzte die Hitze schon sehr früh ein. Das Heer hatte einen beschwerlichen Abstieg zur Küste vor sich, und nach und nach löste es sich in mehrere Abteilungen auf. "Als wir weitermarschierten... zogen wir zum Saleph (Göksu)... Der Herr Kaiser überschritt auf einer Abkürzung in den Tälern der Berge ein reißendes Wasser, das ihn heil an das andere Ufer ließ. Nach den unendlichen und unerträglichen Strapazen... hielt er ein Mahl. Als er dann in diesem Wasser baden wollte und es zur Erfrischung durchschwamm, versank er bei einem beklagenswerten Unfall durch Gottes verborgenen Ratschluss", schrieb später einer der drei Teilnehmer des Kreuzfahrerheeres, die der Nachwelt Berichte vom Dritten Kreuzzug (1189 bis 1192) hinterließen.

Zweiter Chronist

Der aus Köln stammende Chronist berichtete Ähnliches: „Der Kaiser war noch von der langen Anstrengung erhitzt und stieg gegen den Willen aller in den Fluss, um sich abzukühlen. Und bald, auf Befehl dessen, der den Geist der Fürsten wegnimmt, fand er seinen Tod in den Fluten. Darüber müssen wir uns sehr schmerzlich verwundern, weil dieser Fluss nicht sehr tief war. Die meisten bezeugten, man habe ihn auf einer Furt überschreiten können."

Für den Chronisten Ansbert

starb Friedrich I. eher eines heldenhaften Todes: "Der Kaiser wollte die ungewöhnliche Hitze lindern und den Gebirgskamm umgehen, daher wollte er den reißenden Fluss durchschwimmen. Der Weise sagt: 'Du sollst nicht gegen den Strom schwimmen. Der Kaiser, in anderen Dingen so weise, war so unklug, sich mit der Kraft und der Strömung des Flusses zu messen. Obwohl jeder versuchte, ihn davon abzuhalten, ging er in das Wasser und tauchte in einem Strudel unter. Er, der so vielen Gefahren entronnen war, kam elend um." Bis heute bleibt die Todesursache des Stauferkaisers, den seine entsetzten Begleiter nur noch tot aus dem Fluss bergen konnten, ungeklärt. Ertrank er oder erlag er einem Herzversagen? Es ist davon auszugehen, dass der Göksu bei dem tragischen Vorfall wenig Wasser führte. Der Kölner Chronist und die übrigen Chronisten verweisen ja auf die anhaltende Hitze, was eher gegen einen hohen Wasserpegel spricht. Vermutlich starb Friedrich I. an einem Herzschlag beim Baden



Tod Friedrich Barbarossas; Grafik von Gustave Doré

¹¹ Milger, Peter Tod in den Fluten , Baedeker Reiseführer Türkische Mittelmeerküste 8. Aufl. 2002 s.286-287

2.6.0 Das Heer der Kreuzfahrer löst sich auf

Der unerwartete Tod des Kaisers läutete das Ende des Dritten Kreuzzuges ein. Viele Mitstreiter hatten sich mehr dem Kaiser als der Kreuzzugsidee verpflichtet gefühlt; kurz nach seinem Ableben machten sich die ersten Kreuzfahrer auf den Heimweg. Von denen, die unter dem Oberbefehl von Barbarossas Sohn, Herzog Friedrich von Schwaben, noch weitermarschierten, wurden viele durch Seuchen dahingerafft; nur ein paar hundert Deutsche konnten sich bis zu der vom muslimischen Widersacher Sultan Saladin besetzten Stadt Akkon (im heutigen Nordisrael), dem eigentlichen Ziel des Kreuzzuges, durchschlagen.

2.7.0 Dreifach bestattet ¹²

Wie es im Mittelalter oft Brauch war, wurden bedeutende Persönlichkeiten an unterschiedlichen Orten teilbestattet: Das Herz seines Vaters ließ Herzog Friedrich in der Kathedrale von Tarsus beisetzen; das Fleisch durch Kochen vom Skelett gelöst, bestattete man in der Kathedrale von Antiochia; die Gebeine wurden im heutigen libanesischen Tyrus zu Grabe getragen. Doch in der Moschee von Tarsus, die später an die Stelle der Kathedrale gesetzt wurde, erinnert heute nichts an Friedrich Barbarossa; die Kathedrale von Antiochia fiel bald der Zerstörung anheim; und auf den Ruinen von Tyrus wurde eine neue Stadt errichtet, unter der irgendwo die Gebeine des Stauferkaisers ruhen.



13

Seit 1971 erinnert aber ein schlichter von der deutschen Botschaft in Ankara aufgestellter Gedenkstein in der Nähe des Todesortes an das Ableben des deutschen Kaisers. Die Inschrifttafel, laut der dieser ertrank, als er "an der Spitze seines Heeres auf dem Weg nach Palästina" war, befindet sich oben an der Staatsstraße zwischen Karaman und Silifke. Von hier aus erreicht man nach ca. 15 Min. Fußweg das Ufer des Flusses bzw. die Stelle, wo, wie der deutsche Historiker und Diplomat Ekkehard Eickhoff nach gründlichen Recherchen herausgefunden hat, Friedrich Barbarossa wohl verstarb.

¹² Peter Milger. Die Kreuzzüge (c. Bertelsmann Verlag. München 1988)

¹³ Hackenberg, Baedeker Reiseführer Türkische Mittelmeerküste 8. Aufl. 2002 S.287

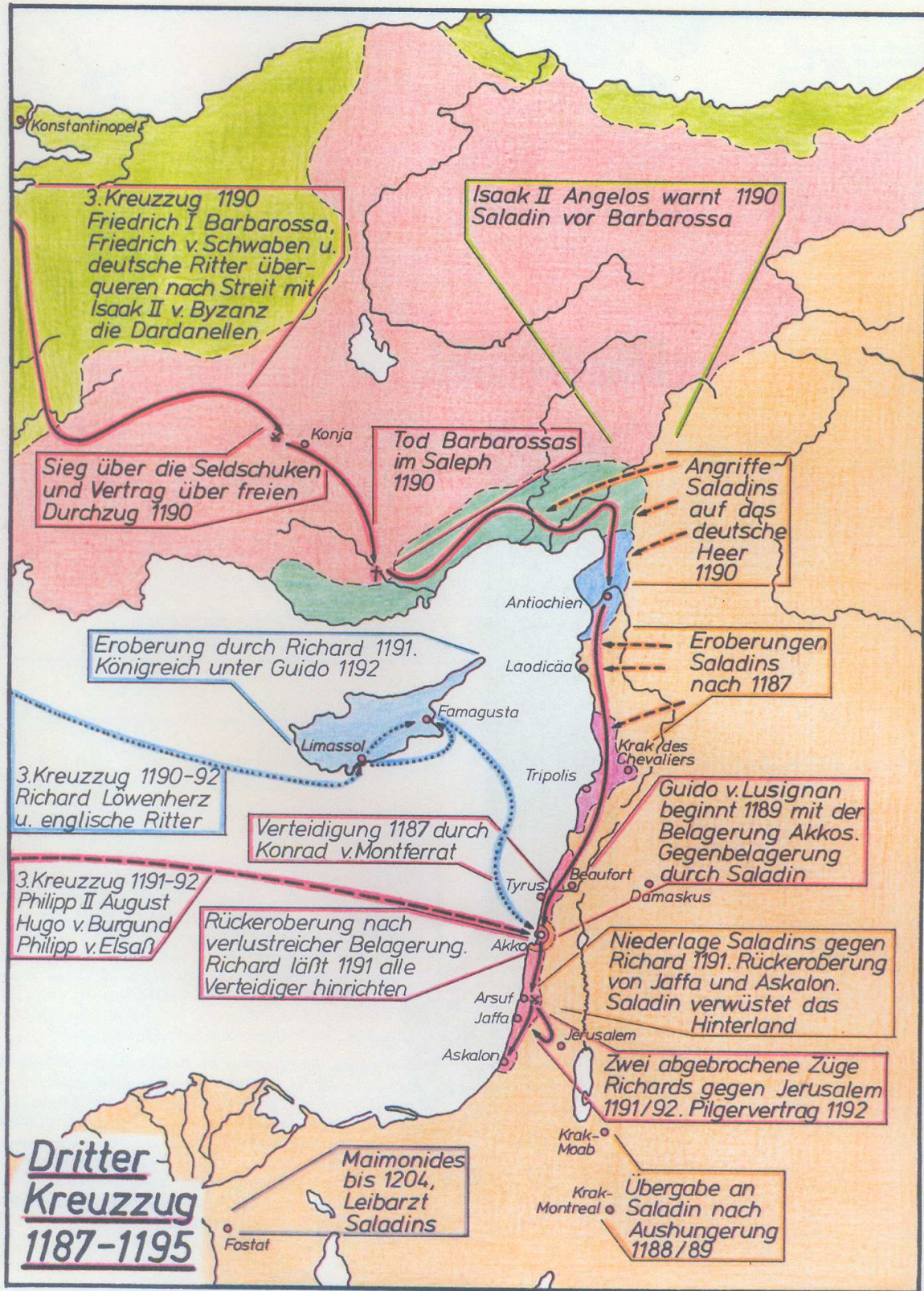


14



15

¹⁴ Aus Karte zu, Baedeker Reiseführer Türkische Mittelmeerküste 8. Aufl. 2002 S.287



Aus: K. Hartmann, Atlas-Tafel-Werk zu Bibel und Kirchengeschichte, Bd. III/2, © Quell Verlag Stuttgart 1981.

¹⁵ K. Hartmann Atlas Tafel-Werk zu Bibel u. Kirchengeschichte Bd. III/2 Quell Verlag Stuttgart 1981

¹⁶ K. Hartmann Atlas Tafel-Werk zu Bibel u. Kirchengeschichte Bd. III/2 Quell Verlag Stuttgart 1981